

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Verlag: Die dreispalt. Petitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mülzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herbringer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

№ 146

Donnerstag den 6. Dezember.

1877.

Für den Monat December werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu dem Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Haushalten, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.  
Die Expeditionsstellen finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.  
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Städteordnungsnovelle und Communalsteuergesetz.

Die beiden Gesetzentwürfe aus dem communalen Bereich, welche dem Abgeordnetenhaus vorliegen, Novelle zur Städteordnung und das Communalsteuergesetz, haben in der Presse eine vorwiegend scharfe und ablehnende Beurtheilung gefunden. Der erstere Gesetzentwurf namentlich, der die Städte überflüssig in den Rahmen des neuen Verwaltungssystems einfügen will, begegnet schweren Tadel. Man fragt sich, ob man nicht eben durch, daß man die Stadtgemeinden äußerlich in neue Gesetzgebung einfügt, den hauptsächlichsten Zweck bezieht, eine vollständige Städteordnung, Reform der ganzen inneren communalen Verwaltung herbeizuführen. Der vorläufige Entwurf, bekanntlich im Abgeordnetenhaus gescheitert ist, hat das Ziel angestrebt und die Regierung hatte bei ausdrücklich erklärt, sie halte es nicht für möglich, ohne vollständige Reform des Organismus Städte dieselben in die neue Verwaltungsorganisation heranzuziehen. Dieser Versuch ist nun abgelehnt worden. Die Städteordnung von 1853, die bekanntlich aus einer Zeit argen Noth stammt und diesen ihren Ursprung in

anderer Hinsicht deutlich an der Stirn trägt, über ihrem wesentlichen Inhalt nach bestehen und nur soweit abgeändert, als die neuen Selbstverwaltungsbehörden sich an der Aufsicht und die Verwaltungsgerichte an der Justiz beteiligen. Dem deutet die Regierung in den Motiven des Gesetzentwurfs an, daß sie die Behördenorganisation, die sie durch die neue Gesetzgebung geschaffen, für complicirt und darum für verbesserungsbedürftig halte, und es ist doch ein Unternehmen von zweifelhaftem Werth, auf einer Grundlage, die nach Ansicht der Regierung selbst der Erneuerung bedarf, einen Fortschritt zu betreiben, die man selbst in dieser Zeit umzugestalten gedenkt. Es läßt sich nicht leugnen, daß es an und für sich wünschenswert ist, auch die Stadtgemeinden möglichst bald von den Vortheilen der Selbstverwaltungsgesetzgebung und Verwaltungsgerechtigkeiten genießen zu lassen, allein bleibt doch zweifelhaft, ob dieses Verlangen so dringend ist, um darum für's nächste auf die Erfüllung als Nothwendigkeit empfundene Reform des inneren städtischen Verfassungsrechts zu verzichten. Nicht minder große Bedenken stehen dem Communalsteuergesetz im Wege. Es ist nicht zu verkennen, daß der Entwurf dadurch, daß er dem communalen Besteuerungsrecht eine freiere Bewegung gestattet, daß er dasselbe mehr als bisher dem System der Zuschläge zu den directen Staatssteuern entbindet und auf selbstständige, namentlich indirecte Einnahmen verweist, einem praktischen Bedürfnis gerecht zu werden versucht. Unter Communalsteuerverwehren ist sicherlich in hohem Grade Verbesserungsbedürftigkeit, allein es ist doch zweifelhaft,

ob die allgemeine Steuerreform, die wir in Reich, Staat und Gemeinde bedürfen, mit Erfolg an dieser untersten Stufe begonnen werden kann. Wenn das Princip der Zuschläge zu den Staatssteuern noch immer für die Kommunen in erster Linie maßgebend sein soll, so wird man von selbst darauf hingewiesen, zunächst das Staatssteuerhystem zu reformiren, ehe man auf dieser Grundlage weiterbaut. Längst geht das allgemeine Verlangen dahin, den Kommunen gewisse, bisher dem Staat zufließende Einnahmen, wie z. B. die Gebäudesteuer, zu überweisen. Auf diese Einnahmen würde der Staat vielleicht verzichten können, wenn er seinerseits in seinen Leistungen an das Reich entlastet würde, wenn die Municipalbeiträge aufgehoben oder wesentlich herabgesetzt würden. Mit dieser Erwägung aber stehen wir schon mitten in dem Thema der Reichssteuerreform und es zeigt sich alsbald, wie innig diese Reihe der Steuerhysteme in einander hängt. Es scheint uns, daß die Steuerreform, die in Reich, Staat und Gemeinde ein unheilbares Bedürfnis ist, erprießlich nur wieder in Angriff genommen werden können, wenn man an der obersten Stufe, dem Reich, beginnt. Die bevorstehenden Verhandlungen über das Communalsteuergesetz wie über die Städteordnungsnovelle werden Gelegenheit geben, die dafür und dagegen stehenden Gesichtspunkte abzuwägen, und indem sie diese Fragen nach allen Seiten klären, werden sie nicht verloren sein, auch wenn sie ein positives Ergebnis nicht zur Folge haben sollten.

## Deutschland.

Berlin. Der Kaiser begiebt sich mit den königlichen Prinzen am Freitag, den 7. December, von hier zur Abhaltung einer Hofjagd nach Königs-Wusterhausen und erfolgt die Rückkehr am Sonnabend Abend 6 1/2 Uhr. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

Zum Kanzler des Ordens vom Schwarzen Adler ist an Stelle des verstorbenen Feldmarschalls Grafen von Brangell der Oberstammer Graf Redern vom Kaiser ernannt.

Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin meldet, hat der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, Dr. Herrmann, nunmehr doch seine Entlassung nachgesucht.

Officiös wird berichtet: Fürst Bismarck hält, so viel man in unrichtigen Kreisen weiß, an der Absicht fest, ungefähr um die Mitte dieses Monats nach Berlin zurückzukehren. Die mit so großer Sicherheit auftretenden Nachrichten, daß derselbe erst nach Weihnachten, ja vielleicht erst um die Zeit der Eröffnung des Reichstages wieder einreisen werde, erweisen sich danach als irrig. Auch gilt es als feststehend, daß der Fürst zunächst seine bisherige Wohnung wieder beziehen wird, da es noch unsicher ist, wann die Herstellungsarbeiten im vormals Kaiserlichen Palais beendet sein werden.

Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses standen am Dienstag die Städteordnungsnovelle und das Communalsteuergesetz. Vor dem Eintritt in die Berathung der ersteren gab der Minister Dr. Friedenthal die früher vorbehaltene Erklärung ab, wie die Verwaltungsreform weiter und zu Ende geführt werden solle. Die richtige Stelle, um etwa erforderliche bedeutende Correcturen anzubringen, werde das Behördengesetz sein. Die Tendenz communaler Reformen könne nur auf Emanicipation der Städte wie der Landgemeinden von der Staatsgewalt, auf Decentralisation gerichtet sein; eben deswegen müsse für die neue Ordnung der Staatsämter vorzugehen, damit man sicher sei, die Festigkeit des Staatsgefüges über dieser Lösung alter Bande nicht preiszugeben. Die Communalordnungsreform sei aber auch deshalb so schwierig, weil es sich bei ihr darum handle, den in Preußen geschichtlich entstandenen schrankenlosen Begriff der Polizeigewalt zu zerlegen und diese dadurch im Geiste der Gegenwart zu beschränken. Diese Erklärung wurde mit unverkennbarer Befriedigung aufgenommen. Selbst der Abg. Hänel entzog sich ihrem günstigen Eindruck nicht. Der Abg. Lasker stellte die Tragweite der Erklärung dahin fest, daß die gegenwärtigen Minister also ausdrücklich jeder Stagnation und Reaction in Bezug auf die Verwaltungsreform ablagen, die ernsthafte Wiederaufnahme der auf sie gerichteten Thätigkeit versprächen, ein Bild von dem Inhalt der vorliegenden Reformgesetzentwürfe aber (was sich ja wohl begreife) augenblicklich noch nicht zu geben im Stande seien. Mit uns sähen sie ungebühdig dem Zeitpunkt entgegen, wo Preußen wieder definitive und durchsichtige Regierungszustände haben werde. Die Städteordnungsnovelle bezeichne der Redner als nach der ministeriellen Erklärung hinsichtlich. Wenn der Entwurf hiernach gleichwohl ohne Widerspruch einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen ward, so geschah es augenscheinlich nur, um ihm ein anständiges Begräbniß zu gewähren, oder, wie der Abg. Lasker bemerkte, um die kostbare Zeit des Hauses zu schonen. — Etwas glimpflicher, als mit diesem inhaltleeren Gesetz, ging man mit dem Communalsteuergesetzentwurf um. Die Ausflüchte seines Zustandekommens sind darum nicht wesentlich besser. Nicht allein die Schwierigkeit der Materie, auch ihre Abhängigkeit von der erwarteten Staats- und Reichssteuerreform ist ihm im Wege. Nach einem besonders eingehenden Vortrag des Abg. Dr. Gneist und kürzeren Auslassungen anderer Redner wurde die Berathung vertagt.

In einer der ersten Sitzungen dieser Session des Abgeordnetenhauses wurde, wie erinnerlich, auch der ungeheuren Zunahme der Brantweinfranken gedacht, wobei die verchiedensten Mittel zur Abhilfe gegen diese verderbliche Thatsache in Vorschlag gebracht wurden. Schon damals wurde im Hause darauf hingewiesen, daß es gegen diese Calamität einer Milderung der Gewerbesteuerung gar nicht bedürfe, sondern daß schon auf polizeilichem Wege erfolgreich dagegen eingeschritten werden könne. Diese Anregung scheint jetzt bereits ihre guten Früchte zu tragen. Wie nämlich von verschiedenen Seiten berichtet wird, stellen die Polizeibehörden gewisse Normativbestimmungen auf, von deren Vorhandensein der Charakter einer Gastwirthschaft abhängt, während ihr Mangel die Concessionenzugung zur Folge hat.

Zwischen der preussischen Regierung und einem hiesigen Consortium ist nach Mittelbeulungen aus Börsenkreisen ein Abkommen betreffend die Ausgabe von 50 Millionen preussischer 4 Proc. Consols getroffen worden, auf welche



die Subscription am Donnerstag und Freitag zum Courfe von 93<sup>3</sup>/<sub>4</sub> pCt. stattfinden soll.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officiell wird aus Bogot vom 3. gemeldet: Die Türken zogen sich von Pravez hinter Orhanje auf die besetzte Position Wratschsch und von Etropol auf die Anhöhe Groot am Engpasse zurück. Die Colonne des Generals Ellis besetzte sich in der Pravezposition und beobachtete Wratschsch. Inzwischen wurde eine andere Colonne unter General Dandeville von Etropol gegen die Anhöhe Groot gesandt, welche am 28. November nahm. Am 30. November und 1. December schafften Dandeville's Truppen Geschütze auf die Berge. Nachdem die Türken Wratschsch verlassen, rückte General Ellis sofort zur Verfolgung längs der Chaussee vor und passirte Orhanje und Wratschsch und besetzte am 1. December die Position auf den Bergen gegenüber der türkischen Stellung bei Grab Konak, indem seine linke Flanke mit General Dandeville's Hülfung nahm. Am 2. dauerte das Herausschaffen der Geschütze auf die Berge fort. Am 3. sollte die Belagerung der türkischen Position bei Grab Konak beginnen. Gegen Slatiza wurde die Colonne des Generals Kurnakoff gesandt und besetzte den Engpaß. Die Russen haben mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Herausschaffen der Geschütze auf die hohen, steilen Berge ist äußerst schwer. Das Wetter ist sehr ungnädig; Schnee, Frost und Regengüsse wechseln mit einander ab. General Dandeville hält die 3400 Fuß hohe Position besetzt. Der russische Verlust vom 28. November bis 1. December beträgt 350 Mann.

Nach offizieller Meldung vom 3. d. verließen die Türken kampflos ihre sehr starken Befestigungen bei Ratschsch und Lufakowo und zogen sich auf zwei Wegen gegen Sofia zurück; am 29. besetzte die Colonne des Generals Ellis die von den Türken verlassenen Positionen und verfolgte am 30. die Türken bis Arab Konak jenseits des Engpasses. Am 30. besetzte ein Detachement des Generals Arnoldis Tschepeski und Kriwina am Ilbraß und Kutilowiza an der Kopalanka-Befestigung Chaussee und unterhielt hierbei eine beständige Fühlung mit dem rumänischen Detachement in Kopalanka und unserem Detachement in Waqa.

Nach dem soeben erschienenen Verzeichniß aller Generale und Stabs-officiere zählte die russische Armee am 1. October: 9 General-Feldmarschälle, 93 Generale, 355 Generalleutenants, 819 Generalmajore und 2401 Obersten.

Die Türken haben seit Beginn des Krieges 44,000 Mann allein an Gefangenen verloren, darunter 500 Officiere, die Russen zählen bereits 700 erbeutete Geschütze. Wenn man auch eine neue Rekrutenaushebung veranstaltet und die Armeecorps aus Yemen und Damaschus heranzieht, so dürften Geschütze und Ausrüstungsgegenstände doch schwerer zu ersetzen sein, unerseßlich aber ist der Verlust an Officiern und kriegsgelübten Unterofficieren. Die Niederlage bei Pravez beweist, daß die Türken sich nicht mehr wie früher schlagen, der sonst so zähe Widerstand wird mürbe.

Rumänien. Die Bukarester Journale veröffentlichten einen Tagesbefehl des Fürsten Karl an die rumänische Armee, worin die Tapferkeit und Unerbrotlichkeit der rumänischen Truppen anerkannt und weiter bekannt gegeben wird: Beim Besuche der von den rumänischen Truppen besetzten Positionen und des seinen Namen führenden Forts habe der Kriegsherr der mächtigen Armee, mit welcher die rumänischen Truppen allirt seien, die rumänische Tapferkeitsmedaille angenommen und auf seine Brust befestigt. Diese der rumänischen Armee erwiesene Ehre sei für dieselbe der Sporn geworden zu neuen Opfern und zu neuen Erfolgen.

Montenegro. Aus Cattaro wird gemeldet, ein von drei türkischen Kriegsschiffen unternommener Versuch, Truppen vor Anivari auszuschießen, ist durch das kräftige Feuer der Montenegriner vereitelt.

Türkei. Wie dem „Bureau Reuter“ aus Kairo, 3. d., gemeldet wird, hat der Khedive beschlossen, sein Contingent um 60,000 Mann zu verstärken.

Der Commandant der Bürgergarde in Constantinopel hat die verschiedenen Bezirksvorstände

angewiesen, von Neuem eine Aufzeichnung der Nicht-Mohamedaner im Alter von 20—40 Jahren behufs sofortiger Einreihung derselben in die Bürgergarde vornehmen zu lassen. Das griechische Patriarchat und der bulgarische Erzbischof haben die Aushebung genehmigt unter der Bedingung, daß die ausgehobenen Mannschaften zu Verteidigungszwecken an Ort und Stelle verwendet werden.

Aus Sofia wird gemeldet, die Positionen Mehemed Ali Pascha wurden seit 4 Tagen von den Russen angegriffen; derselbe habe aber bis jetzt allen Angriffen widerstanden.

Ein Telegramm Mehemed Ali's aus Kamirli vom 3. d. meldet, es finde ein ununterbrochener heftiger Geschützkampf statt. Mehemed Ali Pascha und Schafir Pascha bemühen sich, die feindlichen Positionen in der Richtung auf Etropol und Orhanje wieder zu nehmen. Mehemed Ali wurde heute das Pferd unterm Leibe erschossen.

Mukhtar Pascha meldet aus Erzerum, die Russen seien mit der Errichtung von Winterquartieren in den Dörfern der Ebene beschäftigt, ein Gefecht habe nicht stattgefunden, es liege hoher Schnee. Der ehemalige Commandant von Karz, Hussein Hammi Pascha, ist in Erzerum eingetroffen.

Zu eben so viel Tadel als Belustigung giebt das Benehmen des bekannten Bulgarenführers, Ghesket Pascha, Anlaß. Legatere hatte bekanntlich ein Commando bei Orhanje. Als die Russen sich diesem Orte näherten, wurde Ghesket von panischem Schrecken ergriffen, indem er sich das Schickal vor Augen hielt, welches ihm beschieden wäre, falls er den Russen in die Hände fiele. Von dieser Furcht getrieben, verlangte er vom Kriegsministerium die Ermächtigung, nach Constantinopel kommen zu dürfen, und als die betreffende Erlaubniß ausblieb, machte er sich auch ohne diese auf den Weg nach Philippopol.

Serbien. Einer Belgrader Meldung der „Vol. Corr.“ zufolge ist der serbische Agent in Constantinopel angewiesen, wegen der fortwährenden Grenzverletzungen durch türkische Truppen Genugthuung zu verlangen. Die Nachricht, daß Serbien die Tributzahlung verweigert hätte, ist unrichtig, da die Pforte bisher den Tribut nicht forderte. Wegen der Concentrirung türkischer Truppen an der Drina ist die Milizbrigade von Schabaz Nafsewo dorthin beordert worden. Der Senator General Baltimarewicz ist zum Commandeur der Morawacopcs ernannt.

Der „Polit. Correspond.“ wird aus Belgrad vom 4. December gemeldet: Fürst Milan hielt eine Ansprache an die ausmarschirenden Truppen, in welcher er betonte, daß sichere Aussicht vorhanden sei auf bessere Erfolge in dem nächsten Feldzuge Serbiens, welches wieder, jedoch besser gerüstet und auf einen mächtigen Allirten gestützt, in den Krieg gehen müste. Nach einer weiteren Mittheilung der „Polit. Correspondenz“ habe die englische Regierung eine Note an das serbische Cabinet gerichtet, in welcher sie Serbien unter dem Vorwurfe der Inloyalität von der Theilnahme an dem Kriege abräth und mit dem Verluste der Garantie für die autonome Stellung Serbiens droht; Ristic wolle diese Note unbeantwortet lassen.

### Ausland.

Oesterreich. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge hat der Handelsminister v. Schumegski an den Grafen Andassy und an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza eine Note gerichtet, in welcher zur Regelung des auswärtigen Handels ein bis ult. Juni 1878 dauerndes sechsmonatliches Provisorium als wünschenswerth, jedenfalls aber ein dreimonatliches Provisorium bis ult. März 1878 als nothwendig bezeichnet wird. Dieses Provisorium wäre auf Grund der bestehenden Verträge mit Italien, Deutschland und Frankreich noch vor Neujahr 1878 festzustellen und wird deshalb Graf Andassy erlucht, die erforderlichen Schritte schleunigst einzuleiten.

Im Abgeordnetenhause legte die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Fortsetzung der Steuern und Abgaben zur Bestreitung des Staatsaufwandes bis Ende März

1878 vor und verlangte gleichzeitig die Ermächtigung zur Begebung von zehn Millionen Oesterreichische Kronen zur Deckung des Deficits für das Quartal 1878, weiter legte sie vor einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Bestimmungen des Wehrgesetzes bis Ende 1879 in einem Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung Rekrutencontingents für 1878.

Frankreich. In der Dienstag-Sitzung der Deputirtenkammer zu Versailles verlas Jules Ferry eine Erklärung der Budgetcommission, dahingehend, daß die Budgetcommission die vier großen Steuern nur ein parlamentarisches Ministerium bewilligen würde. Wenn das Budget daher nicht vor dem 1. Januar 1878 votirt werden sollte, so würde die Verantwortlichkeit hierfür auf Diejenigen fallen, welche die Krisis in ungebührlicher Weise verlängerten. Die Budgetcommission werde demgemäß bis auf Weiteres keinen Bericht vorlegen.

Die Deputation der Kaufleute und Industriellen ist von Oberst Baulgrenant, dem Adjutanten Mac Mahons, empfangen worden. Der Präsident ließ derselben mittheilen, sie möchten ihre Beschwerden die Lage des Handels und der Industrie betreffen, dieselben direct dem Handelsminister vortragen, welcher competent sei irgend Jemand, die beglücklichen Fragen mit ihnen zu erörtern.

In der bereits erwähnten Privatversammlung von Pariser Kaufleuten und Industriellen gelang auch ein Schreiben des Directors der Weltausstellung, Kranz, zur Verlesung, in welchem erklärt wird, daß, wie groß auch die inneren Schwierigkeiten sein möchten, die Ausstellung am 1. Mai k. J. eröffnet werden würde.

Die „Republique française“ erklärt, daß die Deputirtenkammer vom Marschall-Präsidenten folgende Garantien verlangen müsse: Ein d. Linken entnommenes Cabinet, die Wiedergabe des Amtes des 16. Mai, die Unverantwortlichkeit des Staatsoberhauptes und die Rückkehr zu den constitutionellen Traditionen, welche die Sicherer freier Völker bilden, endlich eine gesetzliche Barriere zur Verhinderung einer neuen Auflösung der Deputirtenkammer. Letztere Bedingung würde die Zusammenberufung des aus dem Senate und der Deputirtenkammer zusammengesetzten Congresses sich schließen. Der Justizminister hat die Generalprocuratoren dahin instruit, den in den letzten Tagen wieder überhand nehmenden Ausschreitungen der radicalen Presse ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es werden auch bereits eine große Anzahl neuer Verbrechen aus Paris und den Provinzen gemeldet.

Nord-Amerika. Präsident Hayes hat der herkömmliche alljährliche Botschaft an den Congress gerichtet und in derselben demnach hervorgehoben, daß die Gewaltthatigkeiten, deren Schauplatz einzelne Städte und Districte gewesen ausgehört hätten, daß die Industrie im Wiederanflug begriffen sei und daß sich der Credit in Süden gehoben habe. Er werde die ihm anvertrauten Gewalten auch ferner handhaben, um die Rechte der der emancipirten Race angehörigen Personen in jeder Weise zu schützen. Die Durchführung der Wiederaufnahme der Baarzahlung sei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben. Bezüglich der auswärtigen Verhältnisse wird in der Botschaft bemerkt, die Beziehung der Union zu den fremden Mächten seien friedlich. In dem 1868 mit den Staaten des norddeutschen Bundes abgeschlossenen Vertrage seien alle Frage in Bezug auf das Pazifwesen, die Naturalisirung und die Befreiung von Militärdienste in befriedigender Weise geregelt, es sei indes wünschenswerth, daß dieser Vertrag auf ganz Deutschland ausgedehnt werde. Zum Schluß empfiehlt der Präsident, anstatt kleiner und lästiger Steuern eine Steuer von 10 Cents auf Thee und eine von 2 Cents auf Kaffee zu legen, auch spezifische Zölle anstatt der bisherigen Ad-Valorem-Zölle einzuführen. Die Fundirung der Schuld habe rapide Fortschritte gemacht und die Zinsenlast um 3,775,000 Dollars verringert. Endlich wird die Gründung einer Nationaluniversität und eines Museums in Washington in Vorschlag gebracht.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publicum gegenüber keine Verantwortung.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

Vom 26. November bis 2. December 1877.  
Geschichtungen: der Bureau-Affist. Arndt aus Mühlberg a. G. u. A. G. Bohle; der Schneidemir. Gäule, Wittmer, u. F. L. G. Seyfarth; der Arbeiter Pfeiffer aus Burg u. M. S. F. Ludwig. — Geboren ein Sohn: dem Graveur Reising; dem Fabrikanten Schulte; dem Weber Engelhardt; dem Apotheker Curke; dem Kaufmann Heilmann; dem Fabrikarb. Wiedenmann; eine Tochter: dem Fabrikarb. Reutich; dem Hdb. Rader. — Gestorben: des Malers Weidemann S., 4 J. 3 M. Lungenentzündung; des fgl. Reg.-Haupt. Büchh. Jahn S., 1 J. 9 M. Diphtheritis; der Schneider Weimar, 57 J., 2 M. Brustkrankheit; eine unehel. T., todtegeb.; des Stadtschneiders im Thlr. Hul-Reg. Nr. 12 Schütz S., 7 M., Rahnkrämpfe; des Bahnhofsmeisters a. D. Kauer L., 23 J., 10 M., Verblähmung.

**Arznenachrichten von Nauchstädt. November.**

Geboren ein Sohn: dem Gerichtsboten Junge; dem Hdb. Ludwig Jwillings; eine Tochter: dem Hefearbeiter Christoph; dem Hdb. Schöbe; eine unehel. T. — Gestorben: der unger. S. des Hdb. Stein im 1. Birteljahr, Krämpfe; des Schmiedemir. Wagner S., im 2. J., Halsbränne; des Hdb. Ludwig junger Jwillings, 2 L., Schwäche; der Witwe Knaut unehel. unger. S., im 1. J., Krämpfe; des Bürg. u. Maurers Schäfer L., im 4. J., engl. Krankheit; des Hdb. Raumann S., im 2. J., Kehlopfentzündung; der Hdb. Brönne, im 42. J., Magenverhärtung; Frau Pastor Börner, im 89. J., Altersschwäche.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 9 Uhr verschied nach längerem Leiden im 59. Lebensjahre unser guter sorgloser Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der fehere Restaurateur **F. A. Kluge**. Wir zeigen dies Fremden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid nur auf diesem Wege an. Die Beerdigung findet Freitag den 7. d. Nachmittags 2 Uhr statt.  
Merseburg, den 4. December 1877.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heute Morgen 8 Uhr verschied unser lieber Gatte, Vater und Schwager **Carl August Wälkts**, was wir seinen Fremden hiermit anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag den 7. d. Nachmittags 3 Uhr statt.  
Merseburg, den 5. December 1877.

**Die Hinterbliebenen.**

Sonnabend den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des heiligen Rathstellers mehrere abgepfändete Sachen, namentlich Wirtschafts-Gegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 4. December 1877.

**Der Wagnistat.**

**Hausverkauf.**

Mein in Böfchen unter Nr. 112 gelegenes massives neugebautes Wohnhaus mit drei behabaren Stuben, Stalung, Garten und Hofraum bin ich gelommen veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige können sich zu jeder Zeit im Hause selbst einfinden.

**Hausverkaufs-Anzeige.** Zwei an der Leipziger Chaussee in einem großen Dorfe quinitig gelegene, neu u. massiv erbaute Wohnhäuser mit je 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Ställen u. Garten, zu jedem Geschäfts-berriebe, vorzüglich aber für Schneide geeignet, sind mit 1/2 Anzahlung sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar **Mundschin** in Merseburg.

**Auction von Rüstzeug etc. in Merseburg.** Sonnabend den 8. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Gebäude des Hrn. **Maurermeisters Zimmermann** in der **Mühlbaumallee** anzugshaber 1 Partie Rüstzeug, Bäume, Bohlen etc. sowie 4 neue Fenster meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 5. December 1877.

**A. Hindrichs,**  
Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Pferde-Auction.**

Ein Paar junge 7 und 8 jährige sehr starke **Blauschimmel** sollen Sonnabend den 8. December, Vormittags 10 Uhr, im **Caschof** zur **Versteigerung** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 1. December 1877.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen  
**Rosenthal Nr. 16.**

Die obere Etage meines Hauses, Breitstraße 10, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. allem Zubehör ist wegen Todesfall von jetzt an zu vermieten und Offern 1878 zu beziehen. A. verw. Mohr.  
**Neumarkt Nr. 49** ist ein Logis zu vermieten und am 1. Januar 1878 zu beziehen.  
Ein möbliertes Logis für einen Herrn ist sofort zu vermieten **Markt 32.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für die im December stattfindende Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer im 1. Wahlbezirk (Halle, Saalfreis, Kreis Merseburg) Herr **Fabrikarbeiter Alb. Ernst** hier zum Wahlcommissarius von uns ernannt worden ist.  
Halle, den 30. November 1877.

**Die Handelskammer.**

Wert her. Verthe.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wählerlisten des ersten Wahlbezirks vom 3. bis incl. 12. December d. J. im Bureau der Handelskammer, Brüderstraße Nr. 151. öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Belegeinungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer zu Halle anzubringen.  
Halle, den 30. November 1877.  
Der Wahlcommissarius **Alb. Ernst.**

**Aecht Bayrisch Bier, neue Sendung.**

Indem ich wieder eine Lowry frisches Nürnberg. Bier (kurz'sche Brauerei) direct bezogen habe, empfehle solches als etwas Ausgezeichnetes und bemerke, daß ich dieses Bier in Gebinden, Eitern und Flaschen: 15 Flaschen für 3 Mark à Liter 40 Pfennige außer dem Hause abgebe.

**W. Leihring,**  
Ober-Burgstraße Nr. 4.

**Holzskisten**

zur Waarenverpackung liefert in allen Größen und Stärken zu anerkannt billigen Preisen

**G. Göbe, Zimmermeister,**  
Nauchstädter Str. 6.

**Reines wahlmündendes Roggen brot**

à Pfd. 11 Pf. bei **H. Schäfer,**  
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

**Bu Laubsägearbeiten**

empfehle Ahornholz, Laubsägeblätter, Schneidestischen, Drillbohrer und Laubsägenbogen in Holz, Stahl und Draht.  
Vorlagen auf Papier sowie schablonirt auf Ahorn.  
**Wilh. Gärtner,**  
Brühl Nr. 1.

**Alterthümliche**

Kunstgegenstände, in meissner Porzellan, als: Gruppen, Figuren, Service (schön gemalte Tassen desgl. alte Thon- oder Steinkrüge, geschliffene oder gemalte Gläser, geschweifte oder geschliffene Möbel, Waffen, Stoffe, echte Spitzen, Stickereien, Fächer, Schmucksachen u. s. w. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht, gefällige Offerten bitte abzugeben.  
**Delgrube Nr. 21 bei Frau Drexler.**

Zum Garnieren von Stickereien empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und berechne die schneller und sauberer Ausführung die billigsten Preise.

**Herrn. Herzog,**

Tapezierer u. Decorateur, gr. Ritterstraße 25.  
Mein werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder auf meine Profession arbeite und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.  
**A. Leber, Schuwmacher,**  
Neumarkt, Krautstraße Nr. 3.

**Gummischuhe und Regenmäntel**  
werden schnell und dauerhaft reparirt von  
**G. Fliege, Borwerk 7.**

**Zinnene Wärmflaschen**

fertigt in solidester Ausführung  
**F. W. Köpfer, Zinngießermstr.,**  
Brühl Nr. 10.  
Auch werden alte Flaschen zum Umguß angenommen.  
Donnerstag d. 6. Decbr.,  
Abends 8 1/2 Uhr.

**Mrs. Keller**  
Zagesordnung: 1) Wahl eines Bibliothekars, 2) die pro 1878 zu haltenden Zeitschriften, 3) Uebungsstunden und Kassenelegenheiten, 4) Gesellschaftsabend, 5) die von der letzten Tagesordnung abgelegten Gegenstände.  
Der Vorstand.

**Beste Presshese**

zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt  
**Frau Schubarth, Brühl Nr. 13.**  
**Pr. Magdeb. Sauerkohl**  
empfeht **Heinr. Schulze jr.**

**Rhein. Wallnüsse**  
à Pfund, ca. 70 Stück, 25 Pf.  
empfeht **Heinr. Schulze jr.**

**Hall. Honigkuchen,**  
pro 3 M. = 1 M. Rabatt,  
empfeht **Heinr. Schulze jr.**

**Albert-Lotterie.**

20000 Gewinne. Haupt-Gewinn i. W. 30000 Mark (oder 24000 Mark baar), ferner 20000, 10000, 5000, 3000 Mark etc.  
Ziehung vom 11. Februar 1878 und folgende Tage.  
Loose à 5 Mark sind zu haben bei **Louis Zehender, Banquier** in Merseburg.

**Seedorsch**

Freitag früh frische Sendung.  
**G. Wolff.**

**Käse-Verkauf.**

Sahnen-Kämmelfäse ist eingetroffen, sowie solcher ohne Kämmel, vorzüglich schön, heilige Käse das Paar 13 bis 15 Pfennige. Stand Herr Kaufmann Braun vis à vis, soust Preuerstraße 7; auch halte das bekannte Landbrod zur geneigten Abnahme bereit.

**A. Faust.**

Das Neseite in Neujahrspitzen empfiehlt à Dhd. von 75 Pf. an, desaleichen die bestebten 1/4 Dunderkistchen Cigarren von 75 Pf. à Stück an (als Weihnachtsgeschenke) sind wieder auf Lager bei  
**Bruno Hoffmann,**  
gr. Ritterstraße Nr. 2.

Ich empfehle meine Dienste zur Entgegennahme von Zeichnungen auf **Preuss. 4% consolid. Staats-Anleihe** und mache besonders darauf aufmerksam, daß ich die Zeichnungsliste morgen Freitag den 7. cr. Mittags 12 Uhr schliesse.  
**Friedrich Schultze,**  
Bautgeschäfft.

**Zur Festbäckerei**  
empfeht feines Döllnitzer Weizenmehl die Mehhandlung von  
**K. Koltsh,**  
Saalstraße Nr. 10.

**Vorläufige Anzeige.**

Ich beabichtige nächste Woche im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ein grosses **Symphonie-Concert** mit meiner aus 50 Mann bestehenden Capelle zu veranstalten und werde in den nächsten Tagen das Circular in Umlauf legen.  
Achtungsvoll

**HALLE.**  
Stadtmusikdirector in Halle.

**Gottschalk's Restauration.**

Einem geehrten Publikum diene hiermit ganz ergebenst zur Nachricht, daß ich meine Restauration von jetzt ab wieder selbst übernommen habe, und bitte deshalb, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren.  
Achtungsvoll **E. Gottschalk.**

**Vorschuss-Verein z. Merseburg,**

Eingetragene Genossenschaft.  
Sämmtliche Mitgliederbücher sind zur Revision und Feststellung des Guthabens bis spätestens zum 22. December d. J. in unserem Geschäftslocale Markt 31 abzuliefern.

Die bis zu dieser Zeit nicht eingegangenen Bücher werden auf Kosten der Säumigen abgeholt.  
Merseburg, den 3. December 1877.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg,**  
Eingetragene Genossenschaft.  
**J. Wichter, W. Klingebell, A. Just.**



# Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleidungsstoffe zurückgesetzt und verkaufe dieselben vom 1. December ab zu außerordentlich billigen Preisen.

## J. Schönlicht, Merseburg.

### Billige Hemden

empfang wieder frische Sendung, darunter besonders Frauen-Hemden zu M. 2,50 und reinleinene Arbeits-Hemden zu M. 2,75.

Gleichzeitig empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Puppenköpfe in Wachs und Porzellan zum Selbstfrisiren.  
Puppenbülge in Zeug und Leder.  
Angekleidete Puppen.  
Eine Partie zurückgesetzter frisirter Puppenköpfe.

Frisir-, Loupir-, Reiß-, Staub- und Ginstek-Kämme in Horn, Gummi, Schildpatt und Perlmutter.  
Kopfnadeln.

Parfumerien.  
Haaröl.  
Räucher-Essenz und Räucher-Papier.  
Seifen.  
ff. Abfall-Seife von F. R. Jung in Leipzig à Packt 35 Pf.

### Glaçé- und Buckskin-Handschuhe.

Henriette Francke,  
kleine Ritterstraße 15.

Wein reichhaltig assortirtes

## Lager von Nähmaschinen

und Haushaltungsartikeln bringe in empfehlende Erinnerung.

G. Pröhl, Hofmarkt 2.

## W. Lendrich, verehel. Seidel, Delgrube 20,

empfiehlt bei reeller und billiger Bedienung ihr assortirtes Lager von gestrickten Jacken, Herrenwesten, Unterhosen, Damenröcken, Kinder-Kleidchen und -Jäckchen, eigenes Fabrikat, desgleichen Gesundheitsjacken in Zephyr, wollenen Hemden, Shawls, Shawltüchern, Kopftüchern, Damenwesten, Gailentüchern, Strümpfen in allen Größen, Buckskin- und diversen anderen Handschuhen, Pulswärmern, Stulpen, Mützen, Kinder-Jäckchen u. dergl., sowie alle Sorten Strickgarne in großer Auswahl.

## Kaiser Wilhelms-Halle in Merseburg.

Freitag den 7. December

### nur ein Concert,

gegeben von der Großer Concert-Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achenseehof, bestehend aus 4 Damen und 5 Herren.

Entrée 50 Pfennige. Billets zu reservirten und nummerirten Plätzen à 75 Pfennige sind bei Herrn Kaufmann Biese zu haben. Anfang 8 Uhr. Programms à 5 Pfennige sind an der Cassé zu haben.

Der Saal ist gut geheizt.

Dr. Emmenth. Käse,  
„echten Limburg. Käse  
empfiehlt billigt  
Gustav Elbe.

Grosse Kieler Fettbücklinge  
empfiehlt  
Weinr. Schutke jr.

### Hülfe! Hülfe! Hülfe!

Erfrorene Glieder, wie Hände, Füße, Ohren u. werden in 3 Tagen vollständig und für immer geheilt. Honorar 2 Mart. Für Wirkung garantirt.

Franz Bauer, Specialist,  
Wertheim am Main.

### Runkel's Restauration.

Sonntabend den 8. d. Schlachtfest.

Hierzu eine Beilage.

## Hôtel zum halben Mond und Restaurant.

Gute Salzknochen.  
ff. Lagerbier und Bayrisch.

### General-Versammlung

der Pionier-Compagnie (freiwillige Feuerwehr)  
Freitag den 7. December, Abends 8 Uhr,  
im Thüringer Hofe. Das Commando.

Eine Frau, die auf dem Lande bekannt ist und Botendienste übernehmen will, kann sich melden in der Exp. d. Bl.

### Gingefandt.

Es ist von Seiten hiesiger Bürger der III. Abtheilung bei der letzten Stadtverordneten-Wahl der Wunsch ausgesprochen worden, die Gründung eines Bürger-Vereins zur Förderung städtischer Interessen anzuregen.

Wüchste sich doch die Sache bald verwirklichen und diejenigen Herren hervorreten, die mit Aufstellung der Statuten beginnen wollten, um eine allgemeine Berathung derselben vorzunehmen.

### Börsenversammlung in Halle.

vom 29. November 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.  
Weizen 1000 Kilo, geringer 186—201 Mt. bez., beßerer 204—213 Mt. bez., feiner bis 213—216 Mt. bez., feinsten über Notiz.

Roggen 1000 Kilo 159—162 Mt. bez.  
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—183 Mt. bez., beßere 186—193 Mt. bez., feine und Cbevalier- 195—204 Mt. bez.

Gerstenaalz 50 Kilo 15—15,25 Mt. bez.  
Hafer 1000 Kilo, alter 177—180 Mt. bez., neuer 163—156 Mt. bez.

Hallenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174—177 Mt. bez., Kocherbsen 186—189 Mt. bez., Victoriaerbsen 200—220 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11 Mt. bez., Linen 50 Kilo 10—14 Mt. bez.

Rümmel 50 Kilo, 40—42 Mt. bez.  
Futtermehl 50 Kilo 36,50 Mt. verlangt.

kleine Roggen- 6—6,25 Mt. bez., Weizenjohale 5 Mt. bez., Weizen-Erbsen 5,75 Mt. bez.

Heu 50 Kilo 3,25—3,75 Mt. bez.  
Stroh 50 Kilo 2,50 Mt. bez.



Aus der Provinz.

Halle, 3. December. Gestatten Sie gütigst, daß ich Ihnen einiges aus dem „geistigen Mittelpunkt“ der Provinz Sachsen mittheile. Die Stadtverordnetenwahlen sind vorüber und wenn auch verschiedene der neuen Stadtväter nicht ganz nach dem Herzen der Bürgerschaft sind, so freut man sich um so mehr der Wahl einiger Männer, von welchen man mit Recht erwarten darf, daß sie frischeres Blut und eine gesunde Opposition in das Collegium hineinbringen. Die Bethheiligung der Bürgerschaft an den Wahlen war eine ziemlich zahlreiche. Sie fängt nachgerade an einzusehen, daß das Wohl der Stadt mehr durch Männer gefördert wird, welche auch in der hohen Verammlung ihrer Ueberzeugung entschiedenen Ausdruck geben, als durch solche, welche am Viertische mit großer Reberfertigkeit die städtischen Verhältnisse zu erörtern wissen, in den Stadtverordnetenitzungen dagegen nie etwas von sich hören lassen. Die nächsten Wahlen werden mit aller Wahrscheinlichkeit noch weitere entschiedene und sich ihrer Ueberzeugung bewußte Männer in das Collegium hineinbringen. — Der so viel verlästerte und veripottete neue Gasometer ist glücklich reparirt und wird demnächst in Dienst gestellt werden. Dem vielgeschmähten Stadtbaurath Schulz ist dadurch eine wohlverdiente Genugthuung zu Theil geworden und die Weisen, die es besser machen wollten, halten jetzt den Mund. — Der Polizeistundenaufsatz wird mit aller Strenge durchgeführt und jetzt machen auch die Bürger, welche Sonnabends und SonntagS ein Sündchen länger beim Bier zu verweilen pflegen, entschiedene Front gegen denselben, namentlich als hier und da das controlirende Polizeipersonal bei Wahrung seines Amtes sich nicht der lebenswüthigsten Formen befleißigt, um mich recht hart auszubüchsen. Auch fällt die Ungleichheit in der Straffestsetzung für frevelthäterische Wirthe einmüthig auf. Wenn ein solcher für die erste Contravention 6 Mark und für die zweite 5 Mark, für eine andere, die doch alle den gleichen Charakter des Uuldens der Gäste über die Polizeistunde hinaus tragen, gar nur 3 Mark zu bezahlen hat, alles dies ein und derselbe Wirth, so muß es fast erscheinen, als ob die augenblickliche Gemüthsstimmung hier und da die Zahl der Strafmarkstücke regiere. Die Ebrüderung darüber, daß der größere Theil der Wirthe um elf und der kleinere um zwölf Uhr Polizeistunde hat, dauert fort und man kann nicht sagen, daß sie eine ungerechtfertigte sei. — In der vergangenen Woche ist ein neuer Ukas erschienen, in welchem angeordnet wird, daß die Straßen hinführo dreimal wöthentlich gekehrt werden müssen, während dies seit Menschengedenken nur zweimal zu geschehen brauchte. Bis 14 Tage hast geht die Strafe für die Sündigen. Man hat in der Bürgerschaft dieser Anordnung kein Hofianna gesehen. — Mit Musik sind wir in den letzten vierzehn Tagen sojugaligen genudelt worden, ein Künstlerconcert jagte das andere und dazwischen las Frä. Natalie Köhler sophokleische Dramen mit Musik und Emil Balleske solche und andere ohne Musik. Die musicalische Stammespeise ist das „neue Theater“ geworden, in welchem der städtische Musikdirector Halle allwöthentlich ein Symphonieconcert giebt. Bei denselben ist der große Raum stets zum Brechen voll und sie verdienen einen solchen Besuch, denn die reorganisirte Kapelle leistet Vorzügliches. Halle. Der Fadelzug zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Volkmann, der ungedachtet eines ehrenvollen Rufes der hiesigen Universität ireu blieb, findet nächsten Freitag statt; an denselben schließt sich ein CommetS im Neuen Theater an. Sandersleben, 1. December. Gestern, gegen Abend, verunglückte in hiesiger Zuckersabrik ein jugendlicher Arbeiter. Derselbe soll, mit einer Schürze angethan, der Rüdenschleibe zu nahe gekommen, von dieser erfasst und mehreremal mit herumgeschleudert sein. Als Leiche zog man ihn hervor. Jorgau, 3. December. Der Kaufmann und Senator Zahn, von dessen Bankrott berichtet wurde,

hat sich, nachdem er vor Kurzem hierher zurückgekehrt, heute früh in seiner Wohnung erschossen. Eine gerichtliche Vorladung zu seiner verantwortlichen Vernehmung wegen Unterschlagung mag die nächste Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein. So hat das Leben dieses Mannes geendet, welcher hier in so allgemeiner Achtung stand und ein so großes Vertrauen genos. Eisleben, 3. December. Heute Morgen 6 Uhr wurde an der Schlackenhalde der Krughütte ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann verbrannt (fast ein Drittel des Oberkörpers) aufgefunden und ist sofort nach der Krughütte geschafft worden. Der Verunglückte, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein warmes Nachtlager gesucht und dafür einen schmerzlichen Tod gefunden, verstarb, ohne daß seine Persönlichkeit festgestellt werden konnte. — Die Wittne Stude verließ heute Morgen 6 Uhr ihre Wohnung und wurde kurz darauf von vorübergehenden Personen in der Neustädter Arche entdeckt, deren kalter Inhalt ihr doch nicht behagen mochte, da sie den Kopf aus dem Wasser heraus hielt. Es ist sehr fraglich, ob die sofort Vereitete am Leben erhalten werden wird. — Der „Vereinigten sächsisch-thüringischen Paraffin- und Solarölfabrik in Halle ist das Bergwerkseigentum auf einen Flächeninhalt von 2,188,978,15 Mr., in den Gemeinden Guttenberg, Näthern, Seeben und Oppin gelegen, zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Braunkohlen verliehen worden. Diese neue Grube wird den Namen „Gustav Benhard“ erhalten. — Vom 2. d. M. ab findet auf der seither nur für die Kohlenverand bestimmt gewesenem Haltestelle Trebnitz, welche nunmehr den Namen „Ludnau“ führen soll, auch ein beschränkter Personenverkehr statt. Bis auf Weiteres halten dort die Züge 62 bis 65 des in Gültigkeit stehenden Fahrplans der Thüringer Eisenbahn. — In Baumersroda bei Freyburg brach am Sonnabend in dem Gehöft des Gutsbesizers Lügendorf Feuer aus, welches in kurzer Zeit nicht nur die gefüllte Scheune, sämtliche Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus, sondern auch zwei anliegende Nachbargrundstücken einscherte. — Die Zahl der Erkrankungen, welche in Folge des Genusses von verdorbenem Fleisch in Zeitz entstanden sind, beläuft sich auf 196. Ein Knabe ist der Krankheit bereits erlegen. An das Reichsgesundheitsamt in Berlin sind bereits zwei Sendungen von Fleischwaaren zur Untersuchung abgegangen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. December 1877.

\* Der Kaiser und König hat der sächsischen Provinzialvertretung sein lebensgroßes Bildniß bewilligt und ist dasselbe vor einigen Tagen dem Landesdirector Grafen von Wisingerode zugegangen. Der Letztere übergab das Geschenk in feierlicher Versammlung des Provinzial-Ausschusses sowie der Mitglieder und Beamten der Landesdirection dem Provinzial-Ausschuß, dessen Vorsitzender, der Erb-Truchses im Herzogthum Magdeburg und Kammerherr von Krosigk, das Bildniß mit einer patriotischen Ansprache übernahm. Enthusiastische Hochrufe auf Sr. Majestät begründeten das enthüllte Kaiserbild. Die Uebergabe an die Provinzialvertretung wurde für deren nächsten Zusammentritt vorbehalten. \*\* Hinter der Köd'schen Cigarrenfabrik sind von den an der Globitzauer Straße stehenden jungen Kirchbäumen 6—8 Stück dicht über dem Erdboden abgäht worden. Derartige Frevdel wiederholen sich leider so oft, daß die Entdeckung des Thäters dringend wünschenswerth erscheint. \*\* Von der Thür eines Hauses in hiesiger Burgstraße verchwand gestern Vormittag ein messingene Klink, welche, nachdem eine Schraubmutter gelöst, bequem einsteifen werden konnte. Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. December 1877. 1) Zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung, betr. die Einführung des Stadtv. Zehender als

unbefoldeten Stadtrath, ergreift nach Eröffnung der Sitzung der Bürgermeister Reinefarth das Wort. Derselbe gedenkt zunächst des nach zwanzigjähriger ehrenvoller Wirksamkeit aus der städtischen Verwaltung geschiedenen Stadtraths Stollberg, weist sodann hin auf die hohe Ehre, die einem Bürger durch die Wahl zum Stadtrath zu Theil wird, entrollt aber auch ein Bild aller Pflichten und Anforderungen, die ein solches Amt an den Erwählten stellt. Nachdem hierauf die Eidesformel gesprochen, nimmt der Vorsitzende der Versammlung Veranlassung, aus der Mitte derselben dem neuen Stadtrath herzliche Abschiedsworte zuzurufen und giebt dieselbe ihrer Anerkennung für dessen bisherige Wirksamkeit als Stadtverordneter durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. Der Danf des Stadtraths Zehender schließt den feierlichen EinführungSact. 2) Vom Vorsitzenden wird der Versammlung die Kostenrechnung für den Thurmbau der St. Maximikirche vorgelegt. Nach derselben sind für den Bau aus der städtischen Sparkasse entnommen 106,634 M. 23 Pf., aus der Kirchenkasse 34,021 M. 63 Pf., der Kostenaufwand beträgt also im Ganzen 140,655 M. 86 Pf. 3) Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Kops, werden die für Einrichtung der Gasleitung in der Handwerkerfortbildungsschule, sowie für Beschaffung von Lehrmitteln zc. für dieselbe entstandenen Kosten im Betrage von 259 M. 48 Pf. einstimmig genehmigt. 4) Ein Vorschlag des Magistrats, die Reinigung und Heizung sämtlicher Amtsolocale der Communal- und Polizeiverwaltung dem Polizeiergeant Ehrich für eine jährliche Entschädigung von 160 M. zu übertragen, wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Reichelt, angenommen. 5) Stadtv. Rißige referirt über die Bethheiligung des Erlöses aus den Brau- und Malzhäusern an die Brauberechtigten. Der vorliegende Antrag des Magistrats geht dahin, mit der Auszahlung der 10,842 M. 86 Pf. betragenden Summe die Herren Berhold, Fritsch und Reichelt zu betrauen und den Interessenten bei Empfang des Geldes einen Revers unterschreiben zu lassen, laut welchem dieselben auf alle bisher mit der Brauberechtigung verbundenen Ansprüche zc. für alle Zeiten Verzicht leisten. Stadtv. Wölsfel besfürwortet die vorgeschlagene Lösung und spricht die Erwartung aus, daß das Sparkassen-Curatorium in seiner Eigenschaft als Gläubiger einer großen Anzahl brauberechtigter Hausbesitzer der Lösung dieser Berechtigung keine Schwierigkeiten bereiten werde. Stadtv. Reichelt bringt hierauf die gleichzeitige Auszahlung des rückständigen Brauschosses in Anregung. Derselbe wird vom Bürgermeister Reinefarth zugesagt und als Zahlungstermin der 16. December in Aussicht gestellt. 6) Ueber einen Antrag des Kreisaußschusses auf Modification des § 3 des Ortsstatuts, betr. die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg bezüglich des Kreisverwaltungsgebäudes referirt der Stadtv. Bichter. Derselbe will die in dem Antrage des Magistrats festgesetzten Bedingungen, welche die kostenfreie Abtretung des nach der fl. Ritterstraße zu belegenen Straßenterrains sofort, des nach der Schulstraße belegenen aber erst dann verlangen, wenn die letztere ihrer ganzen Länge nach gemäß dem Bebauungsplane verbreitert und hergestellt wird, durch Eintragung im Grundbuche sichern, fröst hierbei jedoch auf Widerspruch Seitens des Bürgermeisters Reinefarth und zieht hierauf seinen Zulassungsantrag zurück. Die Vorlage des Magistrats, nach welcher die Stadt die Pflasterung, Abwässerung und Canalisirung des überlassenen Straßenterrains übernimmt, wird schließlich ohne weiteren Widerspruch angenommen. 7) Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Dechargirung der Rechnungen von der Verwaltung der Gas-Anstalt pro 1874 und 1875. Der Referent, Stadtv. Steffenhagen, erhebt verschiedene Erinnerungen gegen die seitherige Geschäftsführung der Anstalt; dem gegenüber giebt der Stadtrath Körner mehrfache Erklärungen dahin ab, daß die Bücher kaufmännisch richtig geführt würden, daß aber zu einer Einrichtung, wie

kanu  
rtheilhaft  
r Kleider  
über ab  
ht,  
eineine Arbeit  
her-Papier.  
R. Jung in  
rande,  
L.  
alben Mond  
aurant.  
nhauchen.  
und Bayrisch.  
sammlung  
Freiwilliger  
ber, Monats 8 U.  
Das Comman  
nde bekannt ist  
fand sich meh  
änder.  
Bürger der M.  
den Wahl der  
einige Bürger  
weisen anzure  
soll verwilligt  
die mit Aufz  
in. eine allgem  
ung in Halle.  
ber 1877.  
geringe 179—183 M.  
186—201 M. bez.  
bis 213—216 M.  
2 M. bez.  
geringe 179—183 M.  
eine und Oberw  
15,25 M. bez.  
189 M. bez.  
10. Futterzeite  
189 M. bez.  
Böhnen 30 M.  
—14 M. bez.  
11. bez.  
elange.  
8,25 M. bez.  
10. bez.  
11. bez.



se von den Revisoren verlangt werde, eine einzige Kraft nicht ausreichte. Desshalb ungedachtet wird eine Bemerkung des Referenten: es erscheint geboten, daß die Aufstellung des Staats der Anstalt und die Führung der Bücher nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung für die Stadt-Hauptkasse geregelt werde, von der Verammlung genehmigt und die Ledage ertheilt.

**\*\* Dr. Costa's Wetteranzeige für den December.** Die mittlere Temperatur ist (in Prag) 0,4° R. und fällt von 2,1° auf 1,2°, obwohl sie kurz vor Weihnachten merklich zu steigen pflegt. Deuer dürfte zwar die pünktlich am 25. November begonnene Abführung um den 2. December noch kräftig auftreten, gleich darauf aber einiger Milderung Platz machen, die jedoch am den 4. und 11. etwa vier tägige Unterbrechungen erleiden und spätestens um den 22. einer stärkeren Abführung weichen dürfte, die mindestens bis zum 28. anhalten und dann mehr oder weniger nachlassen dürfte. Herrscht aber in Nordosten noch jetzt der warme Antipassat, so können Frühling und Winter die Abführung ebenso maskiren, wie im November. Einige Ansichten auf Eis beginnt zwar schon um den 12. grüher wird sie aber erst nach dem 20. sollte sie aber auch da fehlschlagen, so bringt schon der Januar Ertrag, wovon später. — Niedererschläge, stärkere Winde oder hat deren ein Anzeichen der Kälte sind am wahrscheinlichsten um den 5., 12., 20., 23., 26. und 28., und nicht mehrtägig, Verschieben sich aber zuweilen. Im Mittel fallen an 14,6 Tagen 10,00" Niederschlag.

### Verurtheiltes.

**\* Berlin.** Obgleich die Verordnung, betreffend die Anwendung giftiger Farben zum Bemalen von Conditorwaaren, Spielzeug und dergleichen und betreffend die Benutzung giftiger Farben gefärbter Papiere zum Einfüllen von Sphingiten auf's Neue seitens des Polizeipräsidiums im October veröffentlicht und derselben auch eine Bekanntmachung beigefügt ist, in welcher sowohl die giftigen Farben als die zu den genannten Zwecken geeigneten ungeschädlichen Farben namentlich aufgeführt sind, damit Niemand bei Anwendung der Farben in Unkenntnis über deren Eigenschaften bleibe, so hat dies doch anscheinend wenig genützt. Beim Herannahen des Weihnachtsfestes sah sich die Behörde veranlaßt, zunächst aus sieben hiesigen Conditoren bezw. Zuckerwaaren-Handlungen gefärbte Zucker- und Confect-Figuren anzufassen und chemisch untersuchen zu lassen. Das Ergebnis war, daß nicht weniger als fünf dieser Proben sich mit giftigen Farben gefärbt erwießen. Das Publikum sollte sich veranlaßt sehen, die Kinder von dem Genuß solcher meist mit lebhaften Farben bemalten Zuckerbäcken fern zu halten, denn es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß manche Erkrankungsfälle bei Kindern, die in der Weihnachtszeit erfolgen und gern dadurch erklärt werden, daß sich die Kinder „den Wogen verdorben“ hätten, in Wirklichkeit von leichten Vergiftungen herrühren.

**\* Berlin, 3. December.** Der Naumburger Tischler-Geselle Louis Vach wurde heute Mittag gegen 1 Uhr von zwei Schützleuten in einer Drochke nach dem in der Philippsstraße belegenen Obductions-Hause, woselbst mit der Emortoren die gerichtsarztliche Obduction vorgenommen wurde, transportirt. Der Würder ist ein stämmiger Mensch von mittlerer Figur. Er hat bereits ein vollständiges Geständniß abgelegt. Ungefähr 1000 Mk. hatte er seinem Onkel entwendet und bei seiner Festnahme besaß er noch 600 Mk.

**\* (Bismarck's Gehalt.)** Als General bezieht Fürst Bismarck kein Gehalt. Sein amtliches Einkommen setzt sich folgendermaßen zusammen: er bezieht als Reichsfürst 54,000 Mk.; als preussischer Minister des Aeußeren 36,000 Mk.; und als pensionirter Minister für Naumburg 9000 Mk.

**\* Leipzig, 2. December.** Gestern Abend sind hier die Stadtverordnetenwahlen beendet worden. Es wurden im Ganzen 441 Stimmen abgegeben (415 weniger als im vorigen Jahre). Die Liste der national-liberalen Partei hat mit 2574 Stimmen geiegt, die conservativen Partei hat mit 2073 Stimmen die entscheidenden Mehrtheil geblieben.

**\* Die Leipziger Trichinenepidemie** hat auf die Ausfuhr von Braunschweiger Wurst eine weit größere Wirkung ausgeübt, als im Allgemeinen angenommen wird. Das „Dr. Ztbl.“ hört, daß augenblicklich die Wurstfabrikation gegen früher um mehr als ein Drittel zurückgegangen ist. Natürlich hat auch in Folge der eingetretenen schlechteren Verhältnisse das Arbeiterpersonal beschränkt werden müssen und mancher Gesell mußte zum Wanderfusse greifen.

**\* Southampton, 4. December.** Der Lloyd-Dampfer „America“, der am 27. Nov. von hier nach New-York gefegelt, ist heute morgen wieder eingelaufen. Er collierte am 1. December mit der italienischen Dact „Utica“, die mit Getreide von Baltimore nach New-York fuhr. Die Dact ging unter; der Capitän, der Steuermann und zwei Matrosen ertranken; 11 sind gerettet. Die „America“ ist etwas beschädigt und muß horten. Passagiere und Post wurden heute mit dem Dampfer „Der“ weiterbefördert.

**\* In studentischen Kreisen** in Straßburgs geht man nach „D. Mont. M.“ mit dem Plane um, vor das neu zu errichtende neue Universitätsgebäude ein Standbild des jungen Goethe zu legen. Die Mittel sollen von der ganzen deutschen Studentenschaft aufgebracht werden.

**\* Die Besuche** an Stelle des Leuchtgases das elektrische Licht für die Erhellung von Straßen und Gebäuden treten zu lassen, werden zwar eifrig fortgesetzt,

haben indessen doch noch nicht zu irgendwie greifbaren Resultaten geführt. Darüber besteht kein Zweifel, daß das elektrische Licht die Gaslampe hauptsächlich in den Schatten zu stellen geeignet ist, allein man hat sich bisher vergeblich bemüht, sowohl die erforderlichen Mengen von Licht durch die elektrische Flamme als die Weiterleitung derselben und die Befruchtung der Köpfe so zu erreichen, wie dies bei den Gaslampen der Fall ist; inzwischen zweifelt man nicht, daß es mit der Zeit doch gelingen werde, zu dem gewöhnlichen Resultate zu gelangen.

**\* (Heutige Anforderungen an Freier.)** Ein aufsichtiger Vater jagte zu dem Freier seiner Tochter: Also Sie wollen meine Tochter heirathen? — Freier: Es ist mein höchster Wunsch. — Vater: Können Sie lachen? — Freier: Ja? Nein! — Vater: Können Sie waschen, bügeln, Kinder warten, Strümpfe stopfen, mit einem Worte: können Sie die Haushaltung belegen? — Freier (verdrüß): Gewiß nicht! — Vater: Das müssen Sie aber Alles können, denn — meine Tochter kann es nicht.

**\* (Die Zahl der menschlichen Kopfhaare.)** Ein englischer Arzt, Mr. Erasmus Wilson, will gefunden haben, daß jeder Quadratzoll 744 Haarwurzeln enthalte, von denen viele auch zwei Haaren das Wachsthum geben, so daß die Zahl dieser letzteren auf etwa 1066 geschätzt werden könne. Da nun die behaarte Oberfläche des menschlichen Kopfes ungefähr 120 Quadratzoll beträgt, so mag im Allgemeinen die Gesamtzahl der Kopfhaare sich auf 127,920 belaufen.

**\* Die amerikanischen Apotheken** schilbert Adams in seinem „Amerikanischen Slangwörterbuch“ kurz und treffend in folgenden Reimen:

Apothek sind in dene Staate  
E ganz kurioses Mittelstück  
So von Frösche- und Krämerlade  
Von Sodaquell und Schnapsbutif.

**\* (Sicilianische Zauberei.)** Unter den 181 unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen der Provinz Palermo befinden sich 37 Millionäre und 29 Gutsherrscher, und unter den 50 der Provinz Girgenti 5 Millionäre und 35 andere wohlhabende Männer.

**\* Der neueste Galenbuch wird** von Wiener Blättern in Folgendem gegeben. Frage: Warum bedeutet die Erfindung des Sprechtelegraphen einen Rückschritt gegen früher? Antwort: „Früher war es ein Tele-gramm, jetzt ist es ein bloßer Tele-phon.“

**\* (Brennnessel.)** Es ist schon vielfach darauf aufmerksam gemacht, daß unsere große Brennnessel sich dazu eignet, als Gelpflanzung benützt zu werden. Es hat sich sogar in Frankfurt a. M. ein Versuchsbereich gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Landwirthschaft auf die Bedeutung der Nessel als Kulturpflanze aufmerksam zu machen. Allein die Bemühungen dieses Vereins scheinen bis jetzt noch keinen rechten Erfolg gehabt zu haben. Jetzt zeigt aber eine auf der Insel Java wachsende Nessel, Urtica utilis oder Nessel genannt, die Aufmerksamkeit der Landwirthschaft auf sich. Die Pflanze hat ihre Heimath in Java und liefert jährlich vier Erträge. Die englische Regierung hat die Wichtigkeit der Pflanze erkannt und einen hohen Preis ausgesetzt für eine Maschine, welche die Fasern von dem Galle trennt. Um genügenden Anreiz zu schaffen, soll die Pflanze in Java angebaut werden, auch hat die französische Regierung sowohl in Algier als auch im südlichen Frankreich den Anbau begonnen. Deutschland hat bis jetzt noch keinen Versuch gemacht, jedenfalls aber werden die Nesselvereine ihre Aufmerksamkeit auch dieser Pflanze zuwenden. 100 Pfund Nesselstern gehen 90 Pfund Garn, während 100 Pfund Flachs nur 70 Pfund Garn liefern. Auf der Gewerbestellung in Bielefeld waren Gelpflanzen mit Gewebe aus Nessel ausgefertigt. Geht der Anbau dieser Pflanze, so werden die Hausfrauen billigeres Zeinen kaufen können als bisher.

**\* (Tristiger Einwurf.)** Als neulich Baster in der Special-Juryscommission des Abgeordnetenhauses gegen das Titelwesen sprach, meinte Wittich mit zutraulicher Fronte: „Sie haben gut reden, lieber Herr College, Sie sind ja auch nicht verheirathet.“

### Kunst, Wissenschaften und Literatur.

(Recension der Post vom 25. Novbr. 1877.)  
Im Verlage von Gustav Eckart in Harburg a. d. Elbe ist ein humoristisches Epos in neun Gesängen von Philipp F. Frensdorff, Preis 1 Mk., unter dem Titel „Scatus“ bereits in dritter Auflage erschienen, welches in hübschen Reimen leicht faßliche Regeln zur Erlernung des beliebten Kartenspiels giebt. Das Büchlein zeichnet sich durch eine sehr elegante typographische Ausstattung aus. Derselben Verle ist auch auf ein großes Tableau, Preis 1 Mk., gedruckt, dessen Anschaffung besonders untern Restauratoren zur Erweiterung ihrer Gasse zu empfehlen ist. Als Appendix zu dem Scatus ist eine zweite Anleitung zum Scat-Spiel, Preis 50 Pf., aber für Nichtspieler, erschienen, die in äußerst druckreichen Bildern den Zugängen beim Scat-Spiel die einzige von ihnen zu beherrschende Spielregel zur Verfügung stellt. In demselben Verlage ist auch eine sehr empfehlenswerthe Anleitung zur Erlernung der Handchrift, von Baurat a. d. Hagen, in dritter Auflage, zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. erschienen.

### Volkswirtschaftliches.

§ Nach einer Mittheilung der Handelskammer hat die Reichsbank den Discout auf 4 1/2 pCt. und den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 pCt. ermäßigt.

§ Die in der vorigen Landtagssession der Regierung zur Berücksichtigung empfohlenen Petitionen aus allen

Landestheilen um Einführung der Bestimmung nach Lebensgewicht auf Viehmärkten hat zu eingehenden Erörterungen geführt, deren Ergebnis die Ablehnung jener Wünsche ist; namentlich sind sie für die Märkte Berlin, Breslau, Götting, Jekob, Frankfurt a. M. und Köln, also für die wichtigsten, unansführbar. Der Vorschlag Hamburgs, Wiens, Pests und Stuttgarts, wo nach Lebensgewicht gehandelt wird, wurde als nicht maßgebend betrachtet. Alle Sachverständigen sind somit gegen Zwangs-Einführung jener Anordnung; doch unterhandelt der Landwirtschafts-Minister mit dem des Innern und des Handels wegen zeitweiliger Preisnotirungen.

### Militärisches.

**\* Im nächsten Frühjahr** soll, wie aus Kiel berichtet wird, dort die feierliche Einweihung des Marine-Etablissements zu Ellerbeck stattfinden. Die Bauten an demselben können bemachtigt werden, und alles wird namentlich von den Todendeaden ausdrücklich hervorgehoben. Die Bauaufgabe dieser Veranlagung hat, nachdem im Juli 1867 der Ort dazu definitiv bestimmt worden war, 1868 begonnen, und der für deren Vollendung auf 1877 festgesetzte Termin ist somit genau eingehalten worden. Die Kosten für die genannte Kriegsanlage von Kiel wurden von der Landwehr der Marine von 1873 insgesamt zu 14,907,000 Thlr. angegeben, welche Voranschlagssumme jedoch, weil die dazu gehörigen Werft-, Befestigungs- und sonstigen Bauten im Verlauf der Bauperiode noch mehrfache Erweiterungen erfahren haben, möglicher Weise noch überschritten sein dürfte.

**\* Dem sich seit mehreren Jahren** zu wissenschaftlichen Zwecken in Berlin aufhaltenden japanesischen Oberleutnant Majumji sind, wie die „Deutsche Union“ meldet, wesentliche Verbesserungen am Wauffergewehr geglückt. Durch dieselben wird nicht nur das ganze System vereinfacht, sondern auch der Preis des einzelnen Gewehres wesentlich ermäßigt. Die Erfindung ist bereits von Dreys geprüft und hat den Beifall des Meisters gefunden.

### Rechnungsabschluss

des Voranschlags-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat November 1877.

Einnahme.	
Rassenbestand vom Monat October	12,680 60
Rückzahlungen auf gegebene Voranschläge	188,390 78
Voranschlag-Zinsen	4,384 33
Vereinscapital von Mitgliedern	1,689 74
Aufgenommene Darlehne	46,702 23
Reverfonsd	12 —
Bant-Conto	—
Incasso-Conto	2,512 55
Giro-Conto — Berlin —	6,541 62
Giro-Conto — Köln —	—
Conto für Verschiedene	28,701 99
Summa	300,615 79

### Ausgabe.

Gegebene Voranschläge	196,888 54
Juridischgehaltete Darlehne	28,593 14
Balanzirte Zinsen	71 66
Juridischgehaltetes Vereinscapital	1,255 51
Verwaltungskosten	826 50
Reverfonsd	—
Bant-Conto	40,300 —
Incasso-Conto	2,512 55
Giro-Conto — Berlin —	1,666 25
Giro-Conto — Köln —	—
Conto für Verschiedene	2,047 55
Summa	274,133 02

Mithin Bestand 26,482 77

J. Böttler. M. Klingebiel. A. Zuhl.

Viele Personen beklagen sich Morgens beim Erwachen über Beschwerden und Beklemmungen im Halte, die ihre Ursache in einer mehr oder weniger starken Verstopfung des Schilms haben. Man macht, um auszuweichen, die heftigsten Anstrengungen, welche häufig den Stuhlen und zuweilen sogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen, und erst nach Verlauf einer oder zweier Stunden, und mit größter Mühe gelangt es, sich der die Abgang bewirkenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Hebung dieses außerordentlich beschwerlichen Uebels dienenden Mittel zu nennen, heißt somit allen davon Befallenen einen wirklichen Dienst erweisen und zwar handelt es sich hier um den Theer, welcher eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affektionen der Athmungsorgane ausübt. Es genügt, bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Gurot'sche Theer-Kapseln zu nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Veränderung herbeizuführen, die man umsonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theueren und umständlichen Medicamenten gesucht hatte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen die regelmäßigen Beschwerden durch den fortgesetzten Gebrauch der Theer-Kapseln vollständig verschwinden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, die ganze Cur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu setzen kommt.

Der rasche Abfall, den dies Product gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgerufen. Herr Guyot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flaccos übernehmen, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depot in Merseburg bei Th. Schnabel, Hof-Apothete.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Verlag: Die dreispalt. Petitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mülzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 146

Donnerstag den 6. Dezember.

1877.

Für den Monat December werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu dem Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Haushalten, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.  
Die Expeditionsstellen finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Städteordnungsnovelle und Communalsteuergesetz.

Die beiden Gesetzentwürfe aus dem communalen Bereich, welche dem Abgeordnetenhaus vorliegen, Novelle zur Städteordnung und das Communalsteuergesetz, haben in der Presse eine vorwiegend scharfe und ablehnende Beurteilung gefunden. Der erstere Gesetzentwurf namentlich, der die Städte selbständig in den Rahmen des neuen Verwaltungssystems einfügen will, begegnet schweren Zweifeln. Man fragt sich, ob man nicht eben durch, daß man die Stadtgemeinden äußerlich in neue Gesetzgebung einfügt, den hauptsächlichsten Zweck verfehlt, eine vollständige Städteordnung, Reform der ganzen inneren communalen Verwaltung herbeizuführen. Der vorläufige Entwurf, bekanntlich im Abgeordnetenhaus gescheitert ist, hat das Ziel angestrebt und die Regierung hatte bei ausdrücklich erklärt, sie halte es nicht für möglich, ohne vollständige Reform des Organismus Städte dieselben in die neue Verwaltungsorganisation hereinzuführen. Dieser Versuch ist nun abgeworfen worden. Die Städteordnung vom Jahre 1853, die bekanntlich aus einer Zeit arger Anarchie stammt und diesen ihren Ursprung in anderer Hinsicht deutlich an der Seite trägt, ist ihrem wesentlichen Inhalt nach bestehen und nur soweit abgeändert, als die neuen Selbstverwaltungsbehörden sich an der Aufsicht und die Verwaltungsgerichte an der Justiz beteiligen. Dem deutet die Regierung in den Motiven des Gesetzentwurfs an, daß sie die Behördenorganisation, die sie durch die neue Gesetzgebung geschaffen, für completer und darum für verbesserungsbedürftig halte, und es ist doch ein Unternehmen von zweifelhaftem Werth, auf einer Grundlage, die nach Ansicht der Regierung selbst der Erneuerung bedarf, einen Versuch zu machen, die Städteverwaltung zu modernisieren und mit neuen wichtigen Funktionen versehen zu befehlen, die man selbst in dieser Zeit umzugestalten gedenkt. Es läßt sich nicht leugnen, daß es an und für sich wünschenswert ist, auch die Stadtgemeinden möglichst bald von den Vortheilen der Selbstverwaltungsgesetzgebung und Verwaltungsgerichtsbarkeit genießen zu lassen, allein die Frage ist, ob dieses Verlangen so dringend ist, um darum für's nächste auf die Erfüllung als Nothwendigkeit empfundene Reform des kommunalen Verfassungsrechts zu verzichten. Nicht minder große Bedenken stehen dem Communalsteuergesetz im Wege. Es ist nicht zu verkennen, daß der Entwurf dadurch, daß er dem kommunalen Besteuerungsrecht eine freiere Bewegung gestattet, daß er dasselbe mehr als bisher dem System der Zuschläge zu den direkten Staatssteuern entbindet und auf selbstständige, namentlich indirekte Einnahmen verweist, einem praktischen Bedürfnis gerecht zu werden vermag. Unter Communalsteuern werden sich sicherlich in hohem Grade verbesserungsbedürftig, allein es ist doch zweifelhaft,

ob die allgemeine Steuerreform, die wir in Reich, Staat und Gemeinde bedürfen, mit Erfolg an dieser untersten Stufe begonnen werden kann. Wenn das Princip der Zuschläge zu den Staatssteuern noch immer für die Kommunen in erster Linie maßgebend sein soll, so wird man von selbst darauf hingewiesen, zunächst das Staatssteuersystem zu reformiren, ehe man auf dieser Grundlage weiterbaut. Längst geht das allgemeine Verlangen dahin, den Kommunen gewisse, bisher dem Staat zuzuführende Einnahmen, wie z. B. die Gebäudesteuer, zu überweisen. Auf diese Einnahmen würde der Staat vielleicht verzichten können, wenn er seinerseits in seinen Leistungen an das Reich entlastet würde, wenn die Matricularbeiträge aufgehoben oder wesentlich herabgesetzt würden. Mit dieser Erwägung aber stehen wir schon mitten in dem Thema der Reichsteuereform und es zeigt sich alsbald, wie innig diese Reihe der Steuersysteme ineinander hängt. Es scheint uns, daß die Steuerreform, die in Reich, Staat und Gemeinde ein unbreitbares Bedürfnis ist, erprießlich nur wird in Angriff genommen werden können, wenn man an der obersten Stufe, dem Reich, beginnt. Die bevorstehenden Verhandlungen über das Communalsteuergesetz wie über die Städteordnungsnovelle werden Gelegenheit geben, die dafür und dagegen stehenden Gesichtspunkte abzuwägen, und indem sie diese Fragen nach allen Seiten klären, werden sie nicht verloren sein, auch wenn sie ein positives Ergebnis nicht zur Folge haben sollten.

## Deutschland



berliche bedeutende Correcturen anzubringen, werde das Behördengezetz sein. Die Tendenz communaler Reformen könne nur auf Emancipation der Stadt- wie der Landgemeinden von der Staatsgewalt, auf Decentralisation gerichtet sein; eben deswegen müsse ihr die neue Ordnung der Staatsämter vorausgehen, damit man sicher sei, die Festigkeit des Staatsgefüges über dieser Lösung alter Bande nicht preiszugeben. Die Communalordnungsreform sei aber auch deshalb so schwierig, weil es sich bei ihr darum handle, den in Preußen geschichtlich entstandenen schrankenlosen Begriff der Polizeigewalt zu zerlegen und diese dadurch im Geiste der Gegenwart zu beschränken. Diese Erklärung wurde mit unverkennbarer Befriedigung aufgenommen. Selbst der Abg. Hänel entzog sich ihrem günstigen Eindruck nicht. Der Abg. Lasker stellte die Tragweite der Erklärung dahin fest, daß die gegenwärtigen Minister also ausdrücklich jeder Stagnation und Reaction in Bezug auf die Verwaltungsreform ablagen, die ernstliche Wieder- aufnahme der auf sie gerichteten Thätigkeit versprächen, ein Bild von dem Inhalt der vorzuliegenden Reformgesetzentwürfe aber (was sich ja wohl begreifen) augenblicklich noch nicht zu geben im Stande seien. Mit uns sähen sie ungebüßig dem Zeitpunkt entgegen, wo Preußen wieder definitive und durchsichtige Regierungszustände haben werde. Die Städteordnungsnovelle bezeichnete der Redner als nach der ministeriellen Erklärung hinsichtlich. Wenn der Entwurf hiernach gleichwohl ohne Widerspruch einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen ward, so geschah es augenscheinlich nur, um ihm ein anständiges Begräbniß zu gewähren, oder, wie der Abg. Lasker bemerkte, um die kostbare Zeit des Hauses zu schonen. — Etwas glimpflicher, als mit diesem inhaltleeren Gesetz, ging man mit dem Communalsteuergesetz um. Die Auslichten seines Zustandeskommens sind darum nicht wesentlich besser. Nicht allein die Schwierigkeit der Materie, auch ihre Abhängigkeit von der erwarteten Staats- und Reichsteuereform ist ihm im Wege. Nach einem besonders eingehenden Vortrag des Abg. Dr. Oneif und kürzeren Auslassungen anderer Redner wurde die Verathung vertagt.

In einer der ersten Sitzungen dieser Session des Abgeordnetenhauses wurde, wie erinnertlich, auch der ungeheuren Zunahme der Branntweinschänken gedacht, wobei die verschiedensten Mittel zur Abhilfe gegen diese verderbliche Thatsache in Vorschlag gebracht wurden. Schon damals wurde im Hause darauf hingewiesen, daß es gegen diese Calamität einer Aenderung der Gewerbeordnung gar nicht bedürfe, sondern daß schon auf polizeilichem Wege erfolgreich dagegen eingeschritten werden könne. Diese Anregung scheint jetzt bereits ihre guten Früchte zu tragen. Wie nämlich von verschiedenen Seiten berichtet wird, stellen die Polizeibehörden gewisse Normativbestimmungen auf, von deren Vorhandensein der Charakter einer Gastwirthschaft abhängt, während ihr Mangel die Concessionsertheilung zur Folge hat.

Zwischen der preussischen Regierung und einem hiesigen Consortium ist nach Mittheilungen aus Börsenkreisen ein Abkommen betreffend die Ausgabe von 50 Millionen preussischer 4 proc. Consols getroffen worden, auf welche